

Mancher Arzt liebt's idyllisch

CDU-Bundestagsabgeordnete besuchen das Gesundheitszentrum – Gespräche über Arbeit auf dem Land

■ Von Elke Westerwalbesloh und Wolfgang Wotke (Fotos)

Harsewinkel/Versmold (WB). Auf dem Land ist es schon idyllisch. Da lässt es sich gut leben – mit frischer Landluft und viel Bio. Ärzte sehen das scheinbar anders: Sie scheuen diese Idylle. Denn sie bedeutet: Viele Untersuchungen, wenig Geld. Im 3500-Einwohner-Dorf Greffen läuft es hingegen bei Dr. Heinz-Josef Sökeland rund. Er arbeitet gerne als Landarzt.

Und er berichtet dies auch dem gesundheitspolitischen Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Jens Spahn. Denn Sökeland hat ein Modell gefunden, mit dem es sich auf dem Land gut arbeiten und leben lässt. Er hat zusammen mit weiteren Ärzten das Gesundheitszentrum in der Kolpingstraße vor etwa 21 Jahren eröffnet – und »es läuft gut«, sagt der Mediziner.

Sechs Kollegen arbeiten dort Hand in Hand: Vom Allgemeinmediziner über die Kinderärztin bis hin zum Diabetologen – dem Patienten wird in diesem Zentrum Tür und Tor geöffnet. Sökeland weiß, dass die Politik mit der Verabschiedung des Vertragsrechtsänderungsgesetzes 2006 den Ärzten mehr Flexibilität eingeräumt hat. »Durch dieses Gesetz wird die Gründung einer Berufsausübungsgemeinschaft erleichtert. Denn sie erlaubt unter anderem Tätigkeiten an weiteren Orten und lässt die Anstellung von Ärzten zu«, erklärt der Arzt.



Ein breites Spektrum: Die Kinderärztin Britta Hartmann ist eine von Dr. Heinz-Josef Sökelands Kollegen. Sie ist in Greffen tätig und untersucht

die kleine Leni (1), die mit ihrer Mutter Marion Wiefel (links) aus Sassenberg gekommen ist.

Um in ländlichen Regionen medizinisch vorwärts zu kommen, brauche man Kooperationen – so wie sie im Gesundheitszentrum in Greffen bereits jetzt schon bestehen. Dr. Sökeland konnte durch diese Gesetzesänderung mit seinen Kollegen eine weitere »Filiale«

in Harsewinkel eröffnen. »Damit sind wir sehr gut aufgestellt«, sagt Landarzt Dr. Heinz-Josef Sökeland.

Doch es sei nicht das Ende vom Lied, fügt Sökeland hinzu und richtet sich direkt an Jens Spahn. Die Vergütung von Medizinern ist ihm ein Dorn im Auge. »Warum verdiene ich an einem Patienten weniger als ein Arzt in Bayern? Wir leisten doch das gleiche!«, fragt er Spahn ganz direkt. Der gesundheitspolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat dem nicht viel entgegenzuhalten.

»Sie haben völlig recht. Wir sind aber da dran«, sagt Spahn. Immerhin erhält Sökeland im Vergleich zu einem Arzt in Süddeutschland ganze 20 Prozent weniger Honorar.

Auch der stetig zunehmende bürokratische Aufwand in seiner Praxis mache ihn wütend. »Wir können hier bald eine Verwaltung aufmachen«, unterstreicht er. Jedes Rezept müsse er unterzeichnen, per E-Mail läuft fast nichts – »wir sind noch im Fax-Zeitalter«,

berichtet Sökeland. Spahn verspricht: »Das Honorar gleichen wir in Schritten an, und auch der IT helfen wir auf die Sprünge. Ich bin da sehr optimistisch«, verkündet der Politiker. Und verlässt das Dorf nach einer Stunde intensiver Gespräche.



Bundestagsabgeordneter Ralph Brinkhaus hat Jens Spahn begleitet und sich von Eva Appelhans-Schröder den Blutdruck messen lassen.



Gesundheitspolitischer Sprecher: Jens Spahn (CDU/CSU).



Dr. Heinz-Josef Sökeland ist gerne Landarzt – mit seinen Kollegen im Gesundheitszentrum.